Ueber die Varietäten von Carabus arvensis Herbst.

Von Dir. H. Beuthin in Hamburg.

Von diesem *Carabus* habe ich in den letzten Monaten eine sehr grosse Anzahl, welche den verschiedensten Gegenden entstammen, durchgesehen; nachstehend gebe ich das Resultat dieser Untersuchungen.

Die Farbe der Oberseite ist ausserordentlich veränderlich, schwarz, violett, kupfrigviolett, braunbronce, grünbronce, selbst sehr lebhaft grün. Kopf fein und weitläufig punktirt, wenig runzelig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet, hinter der Mitte in den meisten Fällen schwach ausgeschweift mit kurzen Hinterecken. Seitenrand desselben vorn schmal, hinten um die Hinterecken stärker aufgebogen. Oberseite des Halsschildes fein und dicht runzelig punktirt, mit feiner Mittellinie, gewöhnlich auch mit einem deutlichen Längseindruck jederseits am Hinterrande.

Flügeldecken oval, vor der Spitze wenig ausgerandet, bei den Exemplaren der Ebene wenig gewölbt, bei den Hochgebirgsformen stärker gewölbt, regelmässig gestreift. Die kettenförmig unterbrochenen Primärintervalle sind breiter als die andern, die Tertiärintervalle sind schuppig gekörnt oder gerunzelt; die Secundärintervalle sind wie die Tertiärintervalle ausgebildet, oder mehr erhaben und glatt.

Unterseite und die Beine schwarz, Schenkel mit Ausnahme der Kniee zuweilen roth. Länge 12 bis 22 mm.

1. Flügeldecken flach, wenig gewölbt. Secundär- und Tertiärintervalle schuppig gekörnt oder gerunzelt, gleichmässig erhaben. Beine schwarz:
   Grundform *arvensis* Herbst.
   Nord- und Mitteleuropa, namentlich in Gebirgswäldern.
2. Wie die Grundform, aber Schenkel roth (var. *ruficrus* Géhin): var. *Seileri* Heer.
   Diese Form muss *Seileri* heissen, Heer sagt ausdrücklich: Sculptur wie die Grundform, auch gehörten de 3 bei Schaffhausen gefangenen Exemplare, welche mir zur Untersuchung vorlagen, hierher.
   Schweizer Jura, Frankreich, Elsass, Hochvogesen, Rheinland.
3. Secundärintervalle glatt und, besonders an der Basis der Flügeldecken, mehr erhaben als die schuppig gekörnten Tertiärintervalle. Beine schwarz. Var. *anglicus* Motsch. ist auf ein bei London gefangenes

broncebraunes Stück; var. *Schrickelli* Dej. auf ein ganz schwarzes Stück (woher?) aufgestellt:
var. *silvaticus* Dejean.
Westl. Deutschland, Hochvogesen. Dép. Haute-Loire, Frankreich.

4. Wie No. 3. Schenkel aber roth:
var. *pomeranus* Dejean.
Elsass, Hochvogesen. Schweizer Jura. Frankreich.

5. Secundär- und Tertiärintervalle nur an der Basis der Flügeldecken schwach angedeutet, sonst erloschen; Raum zwischen den Primärintervallen runzelig punktirt. Beine schwarz: var. *irregularis* Beuthin.
4 schwarze Exemplare von Paradis bei Le-Puy, Dép. Haute-Loire, in meiner Sammlung.

6. Primärintervalle sehr schwach ausgebildet, statt der Kettenrippen sind nur Grübchenreihen vorhanden. Secundär- und Tertiärintervalle gleichmässig erhaben, schuppig gekörnt. Oberseite meist dunkelbroncefarben. Beine schwarz: var. *aereus* Dejean.
Steiermark.

7. Flügeldecken kürzer, stärker gewölbt. Tuberkeln der Primärintervalle besonders kräftig; die dazwischen liegenden Zwischenräume (Secundär- und Tertiärintervalle) sind stärker gewölbt als bei den Exemplaren der Ebene. Halsschild gewölbter und glatter: var. *alpicola* Heer.
Böhmen, Salzkammergut, Ungarn, Siebenbürgen, Schweiz.

Beitrag zur Kenntniss der Lebensweise des *Scarabaeus* (*Ateuchus*) *laticollis*.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Mit einem Vorworte.

Manche meiner geehrten Herrn Collegen werden sich vielleicht gewundert haben, dass dem ersten meiner Berichte aus der Riviera kein zweiter gefolgt ist. Allein es ist mit solchen Berichten eine eigenthümliche Sache. Zunächst wird man vor die Alternative gestellt, dass man entweder geringe Ausbeute macht und dann nichts zu berichten hat, oder reiche Ernte hält und dann die Besorgung derselben zu Schreibereien keine Zeit übrig lässt. Leider war bei mir ersteres der Fall und war ich von dem Ergebnisse meiner Exkursionen bis an's Ende meines Aufenthaltes so